









Italien wieder Fußball-Weltmeister

Ungarn im Endspiel 4:2 geschlagen - Brasilien - Schweden 4:2

Das am Sonntag vor 60 000 Zuschauern im Pariser Colombes-Stadion veranfaßte Endspiel um die dritte Fußballweltmeisterschaft endete mit einem großen Triumph für Italien. Die "Azzurri" besiegten im Schlussspiel die tapfer kämpfenden Ungarn in einem hochklassigen Spiel mit 4:2 (3:1) Toren. Beide Mannschaften lieferten sich einen meisterlichen Kampf, wie er einer Weltmeisterschaft würdig ist. Die bessere Mannschaft gewann dank ihrer Isthesein kaum noch zu überbietenden Zusammenarbeit verdient zum zweiten Male den höchsten Titel, den der Fußballwelt zu vergeben hat.

Italiens hochklassige Fußballspieler bestanden die von vier Nationen zum erstenmal im eigenen Lande eroberte Weltmeisterschaft in wahrhaft großem Stil erfolgreich. Gebent man dabei noch des Sieges der italienischen Amateurmehrmannschaft im Olympischen Fußballturnier 1936 in Berlin, so muß alles in allem Italien als die wirklich führende Nation im Weltfußball angesehen werden.

Alle bisher in der Organisation gemachten Fehler können den Franzosen nicht mehr so hoch in Rechnung gestellt werden, nachdem sie das Endspiel in dem von 60 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllten Colombes-Stadion zu einer wirklich heldischen sportlichen Feiertagsfeier gestalteten. Staatspräsident Lebrun beglückte jeden der 22 Spieler durch Handschlag.

Italien schloß seine im heißesten Feuer der Endrundenkämpfe bewährte Mannschaft in das Spiel. Die Ungarn dagegen hatten drei Veränderungen in der gegen Schweden besetzten Elf vorgenommen. Für Koranyi verletzliche Polgar, Sas erlegte den Mittelstürmer Turan, während im Angriff Tifos für Robit Einsatzort spielte und die Innenstürmer Jengeller und Bince die Flügel gesteuert hatten. Schiedsrichter war der Franzose Capdeville.

Was die Italiener in der ersten Spielhälfte zeigten, war in jeder Beziehung hochklassig. Das Zusammenpiel lief mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes und dabei wurde von Beginn an ein geradezu höllisches Tempo vorgelegt. Allerdings verfielen die Azzurri über einen Angriffsführer von höchsten Qualitäten. Mit einem immer wieder zu bemerkernden Geschick gelang es der italienische Mittelfürmer, die Aktionen einzuleiten, seine Kameraden freizuspielen und selbst noch in allerletzter Minute vor dem gegnerischen Tor aufzutreten und durch scharfe Schüsse Gefahr herauszubehaupten.

Ein Kampf von Format

Das herrliche Spiel der beiden Mannschaften lief bis gegen 45 Minuten im

Fluge vorzerrinnen. Die sofort gefährlichen Angriffe der Italiener führten schon nach fünf Minuten zum Führungstor durch den Eintauchen Colaussi. Aber Führung und Ausgleich wechselten in einer Minute, denn gleich nach dem Wiederanstoß konnte Szaroli nach freigegebenem Zuspiel im italienischen Strafraum mit Wendeol den Ball an Sas weiterleiten, dieser bediente den freistehenden Eintaucher Tifos, der für Olivieri unerreicht eintraf.

Nach weiteren sechs Minuten zog dann die Weltmeisterschaftsself aber doch endgültig in Front durch ein wunderliches Zusammenpiel, bei dem im ungariischen Strafraum im Zeitraum von über einer Minute der Ball von Mann zu Mann gelangte. Zulest bediente Viola den am glücklichsten stehenden Rechtsaußen Sivacati, der die einzigartige Aktion durch einen freigegebenen Torchuß krönte. Die bestehende Mannschaftsarbeit der Italiener drückte die Ungarn teilweise in ihre eigene Falle zurück. Allerdings machten sich

die Magyaren wieder frei, aber in der 35. Minute ist Italien auf 3:1 entzweit.

Schwächere zweite Halbzeit

Nach der Pause erreichte der Kampf nicht mehr ganz die große Hitze wie vor der Halbzeit. Beide Mannschaften hatten schon zu viel an Kraft hergegeben, um nach dem Wechsel die Leistungen noch steigern zu können. Dazu kam, daß die Italiener die kluge Taktik der höheren Vorsprung zu halten. Dadurch erlangten zwar die Ungarn im Feldspiel klare Vorteile, aber ihre Überlegenheit geriet auch der Hälfte und einem Körner der Italiener, in der das Verteidigerpaar der hervorragenden alpmannischen Mannschaft Foni und Kapa im Verein mit Olivieri sich als nahezu unüberwindbar erweist.

Die Hoffnungen der Ungarn stiegen, als in der 25. Minute Dr. Szaroli das zweite Tor einleitend konnte und dadurch den Abstand auf neun Tore vergrößerte. Aber die Magy-

aren betrieben das Innenpiel im Angriff zu langsam, so daß die Italiener häufig flüchten konnten. Mit ihren zwar nicht zu häufigen Angriffen waren dagegen die Weltmeister weitaus gefährlicher und Szabo erhielt dabei oft Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Italien gelangerte auch die Gesamttausende an Eckbällen mit 5:3 zu seinen Gunsten. Der Sieg war endgültig gesichert, als in der 35. Minute ein wieder wunderbar geschlossener Angriff der italienischen Stürmer von Viola, der zuvor noch zwei Gegner auf sich gezogen hatte, mit dem zweiten Tor abgeschlossen wurde.

Brasilien auf dem dritten Platz

Entgegen ihrer drohenden Ankündigung traf die Mannschaft von Brasilien am Sonntag in Bordeaux zum Kampf um den 3. und 4. Platz der Fußballweltmeisterschaft gegen Schweden an. Der Sieg des Sportgebietes der Südamerikaner wurde belohnt durch den 3. Ehrenplatz im Weltturnier. Brasilien schlug vor 18 000 Zuschauern die sich tapfer wehrenden Schweden hier mit 4:2 Toren. Zur Pause hatten die Schweden noch mit 2:1 geführt.

Die Schwedener begannen ausgerechnet und erzielten in der 27. Minute durch den höchsten Torschützen des Turniers, einen Treffer von Brasilien Anführer Leonidas erkannte der Brauer Schiedsrichter Kritt wegen abseits nicht an. In der 38. Minute schloß Ryberg für Schweden das zweite Tor an, aber zwei Minuten vor dem Pausenpfeiff gelang Komou der erste Gegentreffer. In der zweiten Halbzeit wendete sich das Blatt hart zugunsten Brasilien. Die Südamerikaner gingen nunmehr voll auf sich heraus, während die Schweden bei der schülen Wärme mehr und mehr abhaun. Bald hatte Leonidas den Gleichstand erzwungen und im weiteren Verlauf schloßen Leonidas und Peracio noch zwei weitere Tore, die den Sieg und den 3. Platz in der Fußballweltmeisterschaft bedeuteten.

Die Siegerehrung in Colombes

Nach dem herrlichen Kampf um die Weltmeisterschaft im Pariser Colombes-Stadion nahm die erfolgreiche italienische Mannschaft vor der Tribüne Aufstellung und der Spielführer Meazza erhielt aus der Hand des Staatspräsidenten Lebrun die wertvolle Trophäe. Die italienischen Zuschauer waren von einem Begeisterungssturm gleichzeitig erfüllt und als die Mitteltribüne die Glanzmasse und den Krönungsmarich gespielt hatte, hallten die Tivoli-Rufe noch lange über das langsam sich leerende Stadion.

Latina-Kampfspiele 1938

Vom 1. bis 3. Juli veranstaltet die Patina der Französischen Stützungen zum 18. Male die Mittelbühnen Schlußkämpfe. Dazu werden etwa 850 auswärtsige Teilnehmer erwartet, die im sportlichen Wettkampf ihre Kräfte messen wollen. In deren Unterhalt werden Freizeitaner ohne Verpflegung in der Nacht vom 1. zum 2. und vom 2. zum 3. Juli benötigt. In den nächsten Tagen werden Schüler besonders an die sportlich interessierte Bevölkerung unserer Gauhald herangetragen mit der Bitte um Ausfüllung einer Unterkunftsliste. Die Kampfleistung hofft, daß ihr auch in diesem Jahre, wie bisher, mit der verständnisvollen Hilfe der Einwohner genügend Quartiere zur Verfügung gestellt werden.

Weckerling rückt auf

Wierinckx Etappensieger - Schild ist weiter Spitzentfahrer

Einige Veränderungen in der Gesamtergebnis brachte auch die 10. Etappe der Internationalen Deutschlandrundfahrt von Frankfurt nach Köln über 281 Kilometer. Zwar behaupteten sich die beiden Niederländer Schild und Bonduel in Front, doch rückte aber der Vorjahrsieger Weckerling erheblich nach vorn und hat mit drei Minuten Zeitrückstand als Dritter im Gesamt jetzt die besten Aussichten, erfolgreich in den Kampf einzutreten, nachdem er schon fast eine halbe Stunde verloren hatte.

Die Etappe war eine rein ausländische Angelegenheit. Die Franzosen holten wieder einmal durch einen gemittelten Vorstoß zu einem großen Siege aus. Zum Schluß gewann aber doch der Belgier Wierinckx, der sich damit schon seinen zweiten Etappensieg holte. Nach einer Fahrzeit von 6:53:08 Std. folgte er im Gebirge der Franzosen De Calvez hinter. Wie auf den letzten Etappen der Deutschlandrundfahrt belebten auf der 10. Tagesstrecke nach Köln wieder die weniger ausdauernden Fahrer das Rennen. Als es in die Höhen des Taunus ging, lagen Wierinckx und die gesamte französische Mannschaft mit Devel, De Calvez, Sachat und Magne vorn, denen drei Minuten zurück eine zweite kleinere Gruppe folgte. Obwohl die Höhe den Fahrern sehr zu schaffen machte, hatten die Ausreißer in der Verpflegungskontrolle Altfürken (73 Kilometer) schon fünf Minuten Vorsprung. In der zweiten Gruppe bemerkte man auch Weckerling, der sich in eine große Form gefahren

hat und hier die Chance sah, wertvolle Punkte aufzuholen, zumal im Hinterfeld das Tempo mehr und mehr nachließ. Bonduel versuchte zwar verschiedentlich abzurücken, um eine Entscheidung herbeizuführen, aber Schild, von Weckerling und einigen anderen Deutschen hindern unterstützt, war auf der Hut und so konnte der Belgier für diesen Tag resigniert seine Taktik auf. Es wurde so gebummelt, daß am Ziel die Hauptgruppe mit den Spitzenreitern glatte 25 Minuten verloren hatte. Horn hatte es verfrühten Veränderungen gegeben. Devel kam durch Verstoß um seine Aussichten. Sachat und Magne fielen zurück. Bedingt De Calvez behauptete sich mit Wierinckx, der als bester Sprinter gewann.

- Ergebnis. 10. Etappe: Frankfurt am Main - Köln (281 Kilometer). 1. Wierinckx (Belgien) auf Zeitstop 6:53:08 Std., 2. De Calvez (Frankreich) auf 6:58:25 Stunden, 3. Sachat (Schweiz) auf Zeitstop 6:58:25 Stunden, 4. Bondul (Frankreich) auf 6:58:25 Stunden, 5. Weckerling (Deutschland), 6. Roland (Belg.), 7. Autissac (Belgien), 8. Sabat (Frankreich), 9. Devel (Frankreich), 10. Chabrier (Belgien), 11. Wang (Frankreich) 6:59:25 Stunden, 12. Urcant (Belg.) 7:04:00 Std., 13. Limbert (Belgien) 7:10:00 Std., 14. Baus (Frankreich), 15. Gervail (Frankreich), 16. Schilt (Schweiz), 17. Carostin (Dänemark), 18. Wieserget (Schweiz), 19. Weeren (Dänemark), 20. Sautschmidt (Frankreich) auf den 21. Rang 11. Fahrer: darunter Bondul, de Calvez, Thierbach, Altfürken.

- Gesamtergebnis: 1. Schild auf Zeitstop 72:26:21 Std., 2. Bondul auf Zeitstop 72:28:59 Std., 3. Weckerling auf Zeitstop 72:39:45 Std., 4. Thierbach auf Zeitstop 72:43:59 Stunden, 5. Wierinckx 72:45:14 Std., 6. Sachat 72:45:28 Std., 7. de Calvez 72:48:21 Std., 8. Limbert 72:49:50 Std., 9. Urcant 72:52:47 Std., 10. Wierinckx 72:52:54 Std., 11. Weckerling 73:02:18 Std., 12. Sachat 73:14:33 Std.



können Sie eine Qualitäts-Cigarette verlangen! Murattis Ehrgeiz ist es aber, in der 4 Pf.-Preislage das Beste zu leisten. — Vergleichen Sie!



# SA.-Brigade 38 gewinnt in Braunschweig

Im Vorrundenspiel im Handball gegen Gruppe Niedersachsen 9:7

Nachdem sich die SA-Mannschaft der Brigade 38 erfolgreich in den Auscheidungsspielen der Gruppe Mitte durchgesetzt hatte, wurde sie nach dem letzten Spiel in Hitterfeld als Vertreter der Gruppe Mitte angesetzt. Die Vertretungsspieler bestand die Mannschaft bei ihrem ersten Start erfolgreich. Am 9.7 wurde die Gruppe Niedersachsen erfolgreich besiegt, nachdem diese bereits die ersten beiden Spiele verloren hatten. Die Gruppe Mitte setzt sich aus den Spielern der Standard 36 zusammen. Lediglich der Torwart von Standard 40 war der Mannschaft eingelebt worden. Die Mannschaft der Gruppe Niedersachsen galt für dieses Spiel als Favorit, aber der Mannschaftsgeist und der entschlossene Wille zum Sieg der SA-Männer der Brigade 38 legte über das bessere Einzelkämpfer.

Mit Anpfiff fanden sich die Niedersachsen zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung zusammen und legten in den ersten zehn Minuten drei Tore vor. Zuerst wollte es in beiden Spielen nicht klappen. Besonders der Sturm fand sich nicht zurecht und das unausgeglichen Spiel ergab keine zureichende Folge. Die gute Hintermannschaft der Niedersachsen unterband jeden Angriff. Endlich gelang die Führung nach Vorlage von Helbig das erste Tor, dem aber der Niederländer sofort gemachte Sturm der Niedersachsen das zweite Tor entgegensteuerte. Gegen diese Praktikabilität war der gute Torwart Hitterfeld machtlos. Dalkis dann das zweite Tor und Burisch verarbeitete einen 16-Meter-

Burf zum dritten Tor, dem gleich darauf das vierte folgte. Der Gegner drückte weiter mächtig auf Tempo und konnte kurz vor Halbzeit noch das siebente Tor erzielen. Beim Stande von 4:7 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit ergab sich ein völlig verändertes Bild. Die Schnellfüßer der Mitte hatten den Gegner etwas geschwächt, während sich die Gruppe Mitte jetzt zusammenfand und nie aus einem Schlag spielte. Die Verteidigung arbeitete fehlerfrei. Helbig, Fabiani und Burisch schossen das fünfte, sechste und siebente Tor, damit war der Ausgleich erzielt. Eine kurze Drangperiode der Niedersachsen meidierte Eisfeld, der Torwart der Gruppe Mitte. Ihm gehörte ein besonderes Lob. Helbig schoss den Führungstreffer der von unklaren Schlägen kammern für sich gefordert wurde. Sieben Minuten vor Schluss gibt Dalkis eine weite Vorlage zu Helbig, die dieser im Alleingang zum neunten Tor verhandeln kann.

Damit hat sich unsere Mannschaft in die Zwischenrunde der Gruppenpiele durchgeschlagen. Das nächste Spiel in der Zwischenrunde wird voraussichtlich am 8. Juli, vier in Halle während der Gruppenwettkämpfe ausgetragen werden. Die Mannschaft der Gruppe Mitte ist gegenwärtig sehr heißblütig und wenn das Glück mit ihr im Bunde ist, dann könnte sie noch manche Überraschungen bringen.

Der Führer der Gruppe Mitte, SA-Übergangsführer K o b, hat der Mannschaft aus Dessau telegraphisch seinen herzlichsten Glückwunsch zu diesem Erfolge ausgesprochen.



# Wettkämpfe der Marine-SA. in Dessau

Marine-SA.-Sturm 21/48 Halle gewann Preis der Gaustadt Dessau

In der Zeit vom 17. bis 19. Juli wurden in Dessau die ersten Wettkämpfe der Marine-SA. der SA-Gruppe Mitte ausgetragen. Die Wettkämpfe fanden in Anwesenheit des Übergangsführers K o b statt. Außerdem waren zahlreiche Ehren Gäste der Partei, der Organisationen, der drei Wehrmachtsteile sowie der Behörden und Verbände anwesend, die mit großem Interesse den sportlichen Kämpfen folgten.

Am Freitagabend hatten sich die Männer am Landhaus in Dessau zu einem Zeitinger eingefunden. In einer kurzen Ansprache, die das Gedächtnis der Kampftage wachrief, eröffnete Übergangsführer Schröder die Wettkämpfe. Am Sonntagabend fanden zunächst Schwimmwettkämpfe statt, die wegen der schlechten Witterung nicht so gute Ergebnisse hatten. Im wehrsportlichen Mannschaftskampf siegte die Mannschaft vom Dessauer Sturm mit 1000 Punkten.

Die Kämpfe des Sonntags bildeten den Höhepunkt der Kampftage. Am Vormittag wurden auf dem Platz des Marinesturmabannes Dessau die leichtathletischen Kämpfe gefeuert, bei denen 200 Männer aus Halle auf zweiten und dritten Platz landeten. Das größte Interesse erregten die Mehrkämpfe, bei denen Schatzführer Riffert (21/48) in Klasse B und Rottenführer K o l e (23/48) in Klasse C die zweiten Plätze belegten.

In den marintechischen Wettkämpfen, die an die einzelnen Mannschaften große Anforderungen stellten, denn es waren u. a. ein 3000-Meter-Wettkampfer, eine 12 mal 50-Meter-Freistilstaffel, Schießen, Hindernislauf, Wägen und Wägen zu erledigen — siegte die erste Mannschaft vom Sturm 11/48 (Dessau) mit 488 Punkten.

In der Rutterordnungsübung, bei der es um den Preis der Stadt Dessau ging, holte sich die Mannschaft 13/48 (Koswig) den Preis. Einen großen Sieg errangen die Hallenser im 1000-Meter-Race-Wägen um den Preis der Gaustadt Dessau, den die Mannschaft des Sturmes 21/48 für sich entscheiden konnte.

Übergangsführer K o b nahm zum Schluss der Kämpfe die Siegerkränze vor. Er betonte in seiner kurzen Ansprache, daß Deutschland heute, wenn es in der Welt bestehen will, seine Jugend zu Hütte erziehen muß. Die Siegerzeremonie bildete den Abschluß der ersten Wettkampftage der Marine-SA.

**Ergebnisse unterer Marineabannes:**  
 200-Meter-Lauf: 1. Sturmann Gaußig (21/48) 29,1 Sek., 2. Sturmann Gaußig (21/48) 30,1 Sek., 3. Sturmann Gaußig (21/48) 30,4 Sek., 4. Sturmann Gaußig (21/48) 30,8 Sek., 5. Sturmann Gaußig (21/48) 31,2 Sek., 6. Sturmann Gaußig (21/48) 31,6 Sek., 7. Sturmann Gaußig (21/48) 32,0 Sek., 8. Sturmann Gaußig (21/48) 32,4 Sek., 9. Sturmann Gaußig (21/48) 32,8 Sek., 10. Sturmann Gaußig (21/48) 33,2 Sek., 11. Sturmann Gaußig (21/48) 33,6 Sek., 12. Sturmann Gaußig (21/48) 34,0 Sek., 13. Sturmann Gaußig (21/48) 34,4 Sek., 14. Sturmann Gaußig (21/48) 34,8 Sek., 15. Sturmann Gaußig (21/48) 35,2 Sek., 16. Sturmann Gaußig (21/48) 35,6 Sek., 17. Sturmann Gaußig (21/48) 36,0 Sek., 18. Sturmann Gaußig (21/48) 36,4 Sek., 19. Sturmann Gaußig (21/48) 36,8 Sek., 20. Sturmann Gaußig (21/48) 37,2 Sek.

# Halles Achter siegt in Dessau

Auf der Dessauer Ruderegatta, die gestern auf der Elbe bei Kötzschau durchgeführt wurde, wurden die halbeschen Achter wiederum durch die Renngemeinschaft RG 1874 Nelson-H R B Wölflberg erfolgreich vertreten. Die halbesche Mannschaft fand im Hauptrennen des Tages, dem Deutschen Achter, einen überraschenden Harten Gegner vor und mußte kämpfen, um den Dessauer RW von 1887 mit einer Länge Vorprüfung niederzuringen. Die größere Einheitlichkeit und das beste Stehvermögen gaben schließlich den Ausschlag für den verdienten Sieg der halbeschen Renngemeinschaft, die in der Besetzung Köhler, Böller, Döhre, Reimke, Blume, Kallier, Barth, Barth St. Galle teilnahm. Die Fahrt 6000 Minuten, Dessau 6:03,0 Minuten. Der Schlagmann Barth (Nelson) errang in diesem Rennen seinen 40. Sieg.

Im Eiseleierer belegte der halbesche RW Wölflberg den dritten Platz hinter Victoria Schönebeck und Goswig RW. Unerswarteter Weise konnte sich diesmal auch Stuns (Merzdorfer RW) nicht durchsetzen. Im Junior-Einer war er wegen Wechsellagerung geschwunden, aufzugeben, während er sich im Großen Einer dem bekannten Dresdner Schuler Heymann (RW Dresden) nach hartem Kampfe knapp beugen mußte. Nach der Silbermedaille RW kam im Doppel-Einer als zweites Boot nach der Renngemeinschaft RW Dresden (Dresdener RW) durchs Ziel.

# Gebiets-Kanu-Kurzstrecken-Regatta in Halle

Bahn 36 (Halle) lechschlager Meiste

Das SA-Gebiet Mitteldeutschland widmete gestern bei prächtigstem Sommerwetter auf der Saale in Halle in Gemeinschaft mit dem DRK Preis 7 (Vahn), nachdem Kanuport, seine 10-jährige Meisterschaft im Kanuportzweigen überlebte, die von den 4 Bahnen 36 (Halle),

394 (Saalfeld), 302 (Merseburg) und 398 (Zeitz) abgegebenen zahlreichen Meldungen machten das Ausfahren einer Reihe von Vorrennen erforderlich.

Am erfolgreichsten schnitt der Bahn 36 ab, vertreten durch den Verein für Kanuport Halle von 1909 und den Hallischen Kanu-Club von 1920, der nicht weniger als sechs Meisterschaften erringen konnte. Seine Meisterschaft fiel an den Bahn 394 (Saalfeld) Himmendorfer Kanu-Club. Die Besen der Klasse I kamen gemeinsam mit einem nach zu bestimmenden Jünger-Kanadier sowie Heinz Horn (Kanu-Club Halle 09) im Einzel-Einer auf dem 1. Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau.

**Ergebnisse:**  
 Einzel-Einer, Klasse I (600 Meter): 1. Bahn 36, Verein für Kanuport Halle 09, Zeit 3:08,8 Min.  
 Einzel-Einer, Klasse II (600 Meter): 1. Bahn 36, Hallischer Kanu-Club von 1920, Zeit 3:21,2 Min.; 2. Bahn 36, Verein für Kanuport Halle von 1909, Zeit 3:36,2 Min.  
 Einzel-Einer, Klasse III (600 Meter): 1. Bahn 36, Verein für Kanuport Halle 09, Zeit 3:08,8 Min.; 2. Bahn 394, Verein für Kanuport Halle 09, Zeit 3:11,0 Min.; 3. Bahn 398, Schwimmverein Zeitz, Zeit 3:14,0 Min.; 4. Bahn 394, Kanu-Club Könnern, Zeit 3:17,0 Min.; 5. Bahn 302, Turn- und Sportgemeinschaft Bad Dürrenberg, Zeit 3:20,0 Min.; 6. Bahn 394, Verein für Kanuport Halle 09, Zeit 3:23,0 Min.

**Einzel-Einer, Klasse I und II (600 Meter):** 1. Bahn 36, Verein für Kanuport Halle 09, Zeit 3:08,8 Min.; 2. Bahn 394, Verein für Kanuport Halle 09, Zeit 3:11,0 Min.; 3. Bahn 398, Schwimmverein Zeitz, Zeit 3:14,0 Min.; 4. Bahn 394, Kanu-Club Könnern, Zeit 3:17,0 Min.; 5. Bahn 302, Turn- und Sportgemeinschaft Bad Dürrenberg, Zeit 3:20,0 Min.; 6. Bahn 394, Verein für Kanuport Halle 09, Zeit 3:23,0 Min.

**Mannschafts-Kanadier, Klasse I und II (600 Meter):** 1. Bahn 36, Hallischer Kanu-Club von 1920, Zeit 2:41,0 Min.; 2. Bahn 394, Verein für Kanuport Halle von 1909, Zeit 2:44,0 Min.; 3. Bahn 398, Schwimmverein Zeitz, Zeit 2:47,0 Min.; 4. Bahn 394, Kanu-Club Könnern, Zeit 2:50,0 Min.; 5. Bahn 302, Turn- und Sportgemeinschaft Bad Dürrenberg, Zeit 2:53,0 Min.; 6. Bahn 394, Verein für Kanuport Halle 09, Zeit 2:56,0 Min.

Bei den Sonnenwendkämpfen 1938 der SA. am Sonntag in Bad Tölz belegte der Übergangsführer Mitte mit 45 Punkten den neunten Platz.

Doch achten Sie stets auf den Namen und das Zeichen

# „Immerglatt“!

Sogenannte immer glatte Einlagen sind noch lange keine „Immerglatt“-Einlagen. Kleidung mit der gesetzlich geschützten „Immerglatt“-Einlage gibt es in HALLE nur bei

# HOLLENKAMP

in der Großen Ulrichstraße 19-20



## „Markmannstraße“

Die Stadt Halle ehrt einen Helden des großen Krieges

Der Volksheldenteil teilte mit: Gemäß § 35 des Zukunftsabkommens vom 1. August 1889 (S. 237) wird auf Vorschlag des Oberbürgermeisters der Stadt Halle die Straße VI (zwischen Kronprinzen- und Wielandstraße) „Markmannstraße“ benannt.

Mit dieser Namensgebung einer Straße unserer Stadt wird ein Helden, der im Weltkriege als Held sein Leben ließ, geehrt. Hans Markmann fand am 27. Februar 1918 als Leutnant und Stützpunktführer an der



Leutnant Hans Markmann

Front vor Verdun den Soldaten. Er war der einzige Stützpunktführer des deutschen Heeres, dem im Weltkriege die höchste Kriegsauszeichnung, der Pour le mérite, ausschließlich für seine beispiellosen Erfolge bei der Durchführung von Gesamtunternehmungen verliehen wurde.

Hans Markmann wurde am 25. März 1897 als Sohn des Fabrikleiters Markmann in Halle geboren und lebte von 1906 bis 1914 die Jahre der Brandstiftungs-Erfahrungen, in deren Ehrenbuch er einen besonderen Platz einnimmt. Als Freiwilliger unseres halleschen Pionier-Regiments Nr. 38 rückte er ins Feld, bereits Weihnachten 1914 wurde er verwundet und erkrankte dann schwer. Nach seiner Genesung lebte er im Sommer 1915 an die Front zurück und kam zum neugebildeten Infanterie-Regiment 159 und hier erlitt er die ihm zum höchsten Stützpunktführer des deutschen Heeres. Beim neunten kriegsreichen Sturmangriff ist er am 27. Februar 1918 im Gepp-Graben bei Avocourt gefallen.

## Hallische Hitzlerjungen in Goslar hegreich

Sein fünften Reichstreffen der Motor-SJ, in der Reichshöhe vom 18. bis 20. Juni, über das wir im Sportteil berichten, kamen die Fahrer des Gebietes Mittelrand zu einem großen Erfolge. So fielen unter 48 Fahrern und 15 Mannschaften aller Gebiete des Reiches die hallische Mannschaft Nr. 77 des Gebietes Mittelrand und errang somit den Ehrenpreis des Amtes für die wertvollste Leistung in der Hitzlerjungen-Führung. Obergeleiteter Herr Dr. Seiler ist. Dieser Platz ist der zweite Preis in der Gesamtergebnis des Reiches und besteht in einem NSU-Kraftwagen.

Weiterhin kam in der Einzelfahrerwertung (Hitzlerjungen) der Kameradschaftsführer Stedler, Weisenfeld, auf den zweiten Platz. Die Fahrer der hegreichen Mannschaft sind Kameradschaftsführer A. d. e. r. (Halle), Kottenführer Seiler (Halle) und Dr. C. u. d. i. (Halle). Der Führer des deutschen Kraftfahrers, Dr. Hübner, äußerte sich besonders anerkennend über die Leistungen der Mannschaften des Gebietes Mittelrand.

## Sehrbauische Heide im Rundfunk

Am heutigen Montag überträgt der Reichssender Leipzig in der „Amidion am Abend“ in der Zeit von 18.45-19.00 fünf Bilder aus der Sehrbauische Heide der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, Weitzgruppe Mitteldeutschland, über deren feierliche Einweihung wir kürzlich berichteten.

## Glockenmüll von Hündel

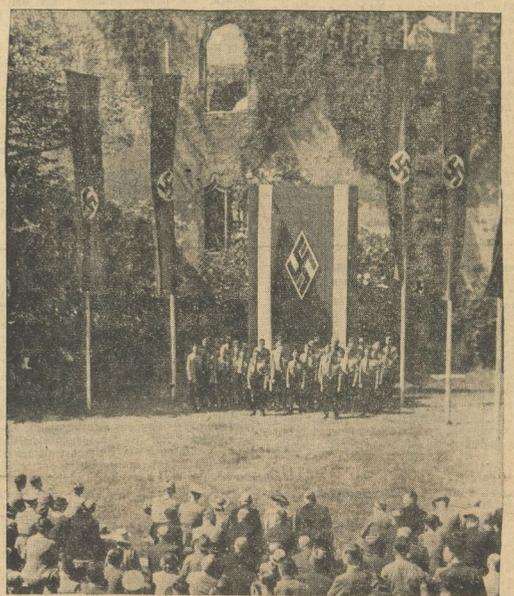
Am Rahmen der Berliner Kunstausstellung werden die Glockenmüll von Hündel, am Sonntag mit Glockenmüll und Turmbauern, bei dem zum ersten Male in Deutschland Kompositionen von Georg Friedrich Händel gespielt werden, die dieser für das Glockenspiel geschaffen hat. Die Hündelmüll umfassen Werke von Johannes Bach, Daniel Bross und Gottfried Reich, drei Stadtmusikanten des 17. und 18. Jahrhunderts aus Leipzig und Göttingen, zu deren Aufgaben einig das Turmbauern gehörte.

# Ausflug des Studententages

### Morgensfeier in der Moritzburg - Tagungen und Kameradschaftsabend

In dem Hofe der Moritzburg weht am Sonntagvormittag die Fahnen der Bewegung, vor dem mächtigen Mauernwerk gegenüber dem Eingang war die Fahne des NSD-Studentenbundes ausgehängt, und bereits gegen 10 Uhr waren die, auf dem grünen Rasen in einem weiten Halbkreis erstarrten Bänke bis auf den letzten Platz besetzt. Neben den älteren Studenten und Altstudenten waren viele Hochschullehrer und Gäste aus der Stadt, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der halleschen und hildesheimischen Behörden, der Einladungen der Gaujugendführung Halle-Merseburg zu der

Morgensfeier am dritten und letzten Tage des „Hallischen Studententages“ gefolgt. Soll schon die Sonne und über den Rasen lagte durch die riesigen Fensteröffnungen der Halle unserer Moritzburg ein blauer Juni-Himmel. Das zwitschernde Jubilieren der Vögel verhallte, als ein widerwärtiger Klänge einer Suite aus den Werken von Samuel Scheid unter dem Väterdach eines Baumes herüberdrang und mit immer mächtigeren Wellen das weiße Rund des Moritzburg-Hofes füllte. Vor den Fahnen hat ein Chor der Kameradschaften des NSD-Studentenbundes Aufstellung genommen; nach dem Ver-



Die Morgensfeier der Studenten in der Moritzburg

# „Vorfahrt“ der SJ.-Befolgenschaft 13/36

### Generalprobe der Fahrerführer für Ostpreußen

Mit sämtlichen Fahrerführern und den fischen Führern der Ostpreußenführer die Gefolgenschaft 13 eine größere Fahrt durch, die der Ausbildung und Ausrichtung sämtlicher Fahrergruppenführer für die große Ostpreußenfahrt dienen sollte. Schon für diese Vorfahrt war besonderer Wert gelegt auf einwandfreie Einleitung und Ausführung. In doch erlebnisreichen und letzten Tagen vor einer so großen Fahrt immer noch so viel zu erledigen, daß dann die Zeit für vorfahrtsmäßige und unbedingt erforderliche Ausrichtung nicht mehr ausreicht. Gefolgenschaftsführer Schönbauer hat daher bewußt schon hier auf alles hingewiesen, hier und dort Mängel abgeheilt, und keine Fahrergruppen verließ, ohne aus Schärfe gemultert zu sein. Ein besonders scharfes Auge galt allen Fahrerführern. Die Fahrerführer für die Fahrergruppen waren schon jetzt als Fahrerführer eingeteilt; sie hatten ihre Gruppen zu betreten, waren verantwortlich für tadellose Disziplin auf der Landstraße, mußten helfend einbringen bei Radpannen und sorgten im richtigen Augenblick für Pause und Mahl.

Nachdem sämtliche Kameraden am Platz eingetroffen waren, eröffnete der Gefolgenschaftsführer das Lager. Er sprach von den Aufgaben und der unbedingten Ueberwindung aller auftretenden Schwierigkeiten für unser Ziel: Ostpreußenfahrt.

Der folgende Tag fand im Zeichen einer besonderen Aufgabenstellung für unsere Ostpreußenfahrer. Jeder Schärferführer erhielt einen Befehl, den er feierlich im blauen Briefumschlag überreichte, und dann riefen die vier Scharen, die für sich, zur Erfüllung ihrer Aufgabe ab. Die eine Schaar hatte sich mit der genauesten Erkundung des Geländes abzugeben zu befehlen. So ganz anderer Art konnte sich die Aufgabenstellung für die 2. Schaar. Sie war zugewiesen der Ort A, und sie hatte genaue Feststellungen zu treffen über die Größe der Partei in diesem Ort, über Ver-

anhaltungen in letzter Zeit, hatte Erkundungen etwaigen über Stärke und Heimort der 2. Schaar. Wie ist hier das Aufkommen des Führers zu sehen, wie wirkt sich der Jahresplan aus, wie sind die Arbeitsverhältnisse, das alles gehörte zur Aufgabenstellung der 2. Schaar. — Eine nicht ganz leichte Aufgabe war der 3. Schaar zugewiesen worden. Sie wurde der Auftrag zuteil, sich einmal mit den wichtigsten Dingen des Ortes und der Umgebung von A, zu beschäftigen. Was es einmal eine Zeit, in der der Ort eine geschichtliche Rolle gespielt hatte? Erinnern Namen, Erinnerungsorte daran, oder sind irgendwo noch alte Ansichten an Häusern oder Höfen zu finden? Sichtlich sind auch an der Kirche des Ortes selbst besondere Feststellungen zu machen, oder erinnern in der Umgebung einige Ruinenmauer oder Reste davon an irrenden historische Begebenheiten? Oder aber es erzählt vielleicht der eine oder der andere Dorfbewohner eine schöne alte Sage aus früherer Zeit. Die 4. Aufgabe galt besonders den Führern der Fahrergruppen, die mit Fahrerführern durch Ostpreußen wandern. Sie sollten sich nochmals genaueren vertraut machen mit der Karte und allen Kartenebenen und mußten daher verschiedene Skizzen eines bogenartigen Geländes entwerfen mit allen in dem Gelände vorkommenden Kartenebenen. Desgleichen führten sie eine Beobachtung über den Verkehr auf sämtlichen Straßen und Wegen durch, und gaben eine Beurteilung über die Einigung der Straßen und Wege.

So vermittelte diese ganze Aufgabenstellung für die Fahrerführer und Fahrergruppen eine besondere Ausbildung zur Umständlichkeit und Selbständigkeit.

Eine Schulpfunde inmitten der wunderbaren Landschaft der wolkensamen Himmel war der Abschluß dieser als „Vorfahrt“ gedachten Generalprobe für Ostpreußen. Der Stammsführer sprach abschließend über die beispiellose Erziehungsarbeit der Lager und Fahrer der Hitler-Jugend. Hier wird ein

fliegen der Blasmusik langen etwa fünfzig Studenten das erdrummsolle Lied „Hilber, laßt der Liebe-Flammen lebern“. Dann hallten weit über den Platz hin, von zwei Studenten gesprochen, martige Worte von der Härte der Zeit und vom Willen der Jugend, diese Härte nicht zu finden, weichen hatten die Rhythmen, die von der Heiligkeit der Arbeit klingen und von dem großen deutschen Tagewort, zu dessen Vollenbung sich alle zusammenfinden, die Arbeiter der Stirn und der Faust.

Fahnen schmetterten über die feierlich gestimmte Morgensammlung hin, als Kameradschaftsführer Herbert Schönbauer, der Leiter des Amtes Propaganda und Presse in der Gaujugendführung, von dem Befehlsmittler der halleschen Studenten zur Arbeit und zu dem, alle Volksgenossen einigamen Tagewort sprach. Früher habe der sogenannte „Gebilde“ nicht selten herabgebildet auf die Arbeiter in den Fabriken, auf die Handwerker und auf die Bauern und eine Folge dieses volksfernen Verhaltens sei nicht selten ein ganz weites Kreise gegen die „Arbeiter“ gewesen; nicht zuletzt habe hier oft eine falsch verstandene „sozialistische Freiheit“ zu deren schmerzlichen überbrückbaren Ungleichheiten geführt. Das Ideal des heutigen Studenten seien Justiz, Ordnung, Disziplin, Gehorsam und Einigkeit bis zur letzten Konsequenz. Und in der Erreichung dieses Zieles sei die studentische Erziehung abgeschlossen auf die Gewinnung des ganzen Menschen. Die arbeitsmäßige Jugend haben dem deutschen Volk gegenüber eine große Verpflichtung, in der Erkenntnis der Pflicht gegenüber Volk und Staat fenne man als Student keine Trennung mehr zwischen einem privaten und öffentlichen Leben. Dabei wolle man aber durchaus keine Mitleidmenschen sein; man fenne den Weg der Einigkeit sehr gut, und man gebe ihm sehr oft, um daraus aber jeweils nur mit um so größerer Energie zurückzuführen in die Gemeinschaft. Das alle Lebensgebiete umspannende, auf das einzige Groß-Deutschland ausgerichtete Tagewort werde das Band sein, das alle umschließt. Für diese, auf einem gegenseitigen Vertrauen beruhende Einigkeit wolle die halleschen Studenten kämpfen in dem fröhlichen Bewußtsein, daß ein einziges Volk getreu in die ewige Zukunft marschieren kann.

Ein erstes und zukunftsfröhliches Befehlsmittler, — so schallten die Worte des Liebes. Unter die Sonne, unter die Erde“ über die alten Mauern der Moritzburg hinaus. Den Beschluß der Morgensfeier der halleschen Studenten bildete die unter der Schirmlührung von Gerhard Hücker vom Mitteldeutschen Reichsausschuß unter freiem Himmel außer Wirkungsdarangebene „Heilige Musik“ von Celar Bresgen. Die Morgensfeier der Studenten im Hofe der Moritzburg am Sonntagvormittag war als letzte der allen Volksgenossen zugänglichen Veranstaltungen ein außer Wirkungsvoller Abschluß des „Hallischen Studententages“.

Am Nachmittag fanden noch auf den einzelnen Häusern der Kameradschaften Tagungen der Altherrenführer und Kameradschaftsführer statt, am Nachmittag hatten die Studenten zu einem geistlichen Lantze eingeladen; mit Kameradschaftsabend auf allen Häusern sang der Sonntag und damit die Veranstaltungsfolge des „Hallischen Studententages“ aus.

jeder als Kamerad unter Kameraden ein Kerl. Hier zeigt sich, wer Kameradschaft besitzt, wer sich einordnen kann, und wer dorthin passen kann. Hier kann keiner „Angebot“ sein. Sondern hier entscheidet sich der Kerl, ob er etwas vorhaben kann, der überlebt, sei es im Laufen, im Springen, beim Schwimmen, der Erde und Welt sein will. Disziplin und Fröhlichkeit, Gemeinschaftsinn und Kameradschaft sind die Grundzüge unserer Sommerlager. Sport und Spiel, Lust und Sonne, Entspannung und Erholung im deutschen Osten liegen vor uns: Wer wollte das nicht mit uns kommen. Altmann.

## Die finnischen Pfadfinder befehligen Heeresnachrichtenschule

Gestern fand der von uns angeleitete Besuch der finnischen Jugendführer in der Gauhallt statt. Schon am Sonntagabend waren die Lagerleiter von Stolberg nach Halle gekommen.

Am Sonntag früh fanden sich alle Teilnehmer in der Gebietsführung an. Ein Gefolgenschaftsführer Kover, der Lagerleiter von Stolberg, führte die Gäste durch alle Abteilungen der Gebietsführung. Nach einem Speisegang folgte man der Einladung der Heeresnachrichtenschule zur Begegnung. Auch hier laßen die finnischen Kameraden die Einrichtungen der Heeresnachrichtenschule mit viel Interesse. Das Mittagessen wurde auf Einladung der Schule dort eingenommen.

Nach der Begegnung des NSR A Halle war für alle Teilnehmer Freiheit, und jeder finnische Kamerad noch reichlich Gelegenheit, mit seinen neu gewonnenen Freunden die Sehenswürdigkeiten der Gauhallt Halle zu besichtigen.

Was werden die finnischen Pfadfinder nun noch unternehmen? Heute treten sie eine Fahrt durch den Gau Halle-Merseburg an, die bis Mittwoch dauern wird, dann soll die Reise nach Weimar-Görlitz gehen. Auf dem Rückweg werden sie noch erdbauischen Tag Gäste der Reichsjugendführung in Berlin sein, ehe sie in ihre Heimat zurückkehren. Fu.

# Die Hausbesitzer zur Frage des Zusammenwohnens mit Juden

In seinem Verbindungsblatt „Deutsche Wohnwirtschaft“ nimmt der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Stellung zu der dringenden Frage der Juden in der Wohnwirtschaft.

Er verweist auf den Umstand, daß die Juden, nachdem ihnen Berufs- wie der des Rechtsanwalts, des Arztes etc. höchstnützlich worden sind, glauben, in der Hausverwaltung oder in der Vermittlung von Hausverträgen ein neues Tätigkeitsfeld zu finden. Der Bundesrat der Deutschen Hausbesitzervereine hat es für sich in die jüngste Zeit erschweren gelassen. Wenn arische Mieter die jüdischen Hausbesitzer wohnen müßten, weil sie bei der herkömmlichen Wohnungsplanung kein Unterkommen finden, so sei das ein höchst unerwünschter Zustand, zumal das Mietverhältnis beim Gewerberaum und noch mehr beim Wohnraum unter den heutigen Gesichtspunkten heute höchstens als Übergangslösung nach Auflösung des Mietverhältnisses hinreichend neuer Wohnraum geschaffen werden könne. Dann müßten die arischen Mieterparteien die Möglichkeit haben, die Häuser jüdischer Eigentümer zu verlassen. Den Juden die Juden hineinzulassen, soweit sie bis dahin noch nicht den Staub Deutschlands von den Füßen geschüttelt hätten, dann läßt die Juden unter sich. Der Grundbesitzerstand des Nationalsozialismus vom Verhältnis zum Deutschen Volk. Substantum widerspreche es, wenn dem deutschen Mieter zugemutet werden könne, zu einem jüdischen Haus zu ziehen, in dem ein rein gesellschaftliches Verhältnis sei denkbar, fortsetzt, aber fast.

Es könne aber auch in einem bisher jüdenfreien Hause den Mietparteien nicht zugemutet werden, daß eine etwa freierwerbende Wohnung nunmehr an einen Juden vermietet werde. Es müßte für den arischen Hausbesitzer selbstverständlich sein, im Fall der Neuvermietung keinen Juden in sein Haus hereinzulassen, wie er andererseits bei der Lösung der Mietverhältnisse von Juden auf die Hilfe der Rechtsprechung rechnen müßte.

# Sommerfest der Volksbildungskolonne

Als Schlüsseleröffnung des Sommerarbeitsamtes der Volksbildungskolonne fand am Sonntag im Garten und familiären Räumen der „Saalischbrauerei“ für alle Volksgenossen, die Freunde und Förderer der Volksbildungskolonne ein Sommerfest statt, das einen herrlichen Verlauf nahm.

In einem Sommerfest geht auch die Familie ein. In der Kolonne sind in der Kolonne zahlreiche Volksgenossen mit „Kind und Kegel“ zu dem großen Kinderfest mit 4000 Kindern. Der Leiter der Veranstaltung, Herr Schulz, hat die Veranstaltung mit dem Namen „Saalischbrauerei“ für alle Volksgenossen, die Freunde und Förderer der Volksbildungskolonne ein Sommerfest statt, das einen herrlichen Verlauf nahm.

# Frauen schaffen für Deutschland

Ausstellung des Deutschen Frauenwerks

Ein großes Ausstellungsgebäude in Altona, dicht an der Elbe, wird heute feierlich eröffnet. In dem Gebäude sind die Werke und Taten der deutschen Frauenvereine ausgestellt. Durch die Tote können Tugend, die Reichsfrauenvereine Frau Schulz, Klitz und Reichshausleiter Kaufmann eröffnen hier am Sonntag die Ausstellung „Frauen schaffen für Deutschland“. Die Schau ist ein hohes Lied auf das Deutsche Frauenwerk, das heute 12 Millionen umfaßt, und zugleich ein gemaltiges Zeugnis für die ehrenamtliche Arbeit von 450 000 Frauen im Deutschen Frauenwerk.

Am Mittelpunkt stand die Rede der Reichsfrauenführerin. In kurzen Worten ging sie auf die geschichtliche Entwicklung dieser Ausstellung der Frauenarbeit ein und dann auf die Schau selbst. Sie hat eindringend und klar gesagt, erklärte Frau Schulz-Klitz. „Sie ist aber keine Demonstration, sondern ein freudiges Merkmal für unsere eigenen Taten, an denen wir lernen, wo wir noch arbeiten müssen.“ Es gibt in der Welt keine derartige Frauenorganisation, die so groß und so gewaltig wie dieses 12 Millionen umfassende Deutsche Frauenwerk ist. Die Aufgaben der Arbeiterausstellung erklärte Frau Schulz-Klitz mit den Worten: „In unserem Deutschen Frauenwerk wollen wir alle gemeinsam schaffen, an welchem Platz wir leben können, und unsere Arbeitskraft bedingungslos einbringen in das Lager unseres Volkes. Unsere Hamburger Ausstellung ist ein schützendes Zeichen von diesem Einlab der deutschen Frauen in ihrem Volk.“ Schließlich sprach Reichshausleiter Kaufmann, der den Wert dieser einzigartigen Ausstellung betonte und besonders den Wiederlab, den sie in der großen Sammelstadt Hamburg hervorzuheben wird.

Reichshausleiter ist die Ausstellung, Gedächtnis ist das Material, das uns unerschütterlich der deutschen Frau im großdeutschen Reich umkreist. In großen Hallen werden die Lebensbedeutung der Frau umfassend behandelt. Da

# Vier-Zimmer-Volkswohnung das Ideal

Bedeutsame Planung des Heimstättenamtes und des Amtes „Haus und Heim“ der DAF

Es gab eine Zeit, da nannte man Kindererziehung eine „Quintessenz“. Da galten die Eltern als „rückständig“, und es wurde nichts getan, ihnen ihre Sorgen zu nehmen. Sie hielten in armeneligen Wohnverhältnissen und elenden Wohnungen. In diesen Mietkellern, die Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen, trübten sie ihr kümmerliches Leben und wurden geradezu gezwungen, der Fruchtbareit Inhalt zu geben, einfach, weil ihnen der notwendige Raum fehlte.

Diese Raumnot im Wohnungssektor war eines der ersten Probleme, mit deren Lösung sich die DAF befaßte. Man stellte ein großzügiges Wohnungsprogramm auf, das es ermöglichen sollte, in jeder Linie den vier-Zimmer-Familien zu helfen. Es war selbstverständlich, daß auf diese Weise allein das Problem der Raumnot nicht gelöst werden konnte, aber der Anfang war damit gemacht!

Man hat seit etwa vier Monaten das Amt „Haus und Heim“ gemeinsam mit dem Heimstättenamt an der Arbeit, um auch das Wohnungsproblem der Großstadt zu lösen. Es ist die Forderung der Deutschen Heimstättenämter, Vier-Zimmer-Wohnungen zu bauen, die mit allen hygienischen Einrichtungen versehen sind. Nur in einer solchen Umgebung kann eine Familie sich entfalten und befestigen für die Kinder die Gewähr, daß sie gesund und stark heranwachsen, daß ihre Zahl auch über dem heute leider noch bestehenden „Durchschnitt“ liegen.

Die bisher vielfach üblichen „Kleinwohnungen“, die in den Großstädten so auch in Halle — im Rahmen eines Sofortprogramms zur Verringerung der größten Wohnungsnot gebaut wurden und daher auch ihre zutreffende Berechtigung haben, werden zwar räumlich einem jungen Ehepaar vollkommen genügen, erwiesen sich aber in dem

Ausgangspunkt als vollkommen unzulänglich, als Kinder-erwartet wurden. Es ist das Ziel des Reichsbundes, an Stelle des Begriffes „Kleinwohnung“ die Vier-Zimmer-Wohnung zu setzen, die allein den Bedürfnisse der Bevölkerung entspricht. Das deutsche Volk braucht Kinder — und damit den nötigen Raum für ihre Entwicklung.

Man wird sich mancher fragen, ob denn eine Vier-Zimmer-Wohnung, die all diesen Anforderungen entspricht, auch einem Arbeiter erschwinglich ist? Auch dafür ist Sorge getragen worden. Die maßgeblichen Stellen werden durch Staatsprogramme billiger Kapitalien in der Lage sein, auch billige Mietsätze zu schaffen!

Es leuchtet ein, daß gerade das finanzielle Problem hiermit am schwersten zu lösen ist, aber der deutsche Arbeiter darf gewiß sein, daß der Weg gefunden wird, der ihn befreit von der Besorgnis über noch bestehenden Raumnot.

Verbinden mit diesen Vier-Zimmer-Wohnungen, die selbstverständlich auch umfangreiche Gärten umfassen werden, sind ferner Gartenanlagen am Hause, die als Spielplätze für die Kinder gedacht sind.

Das sind die Pläne, die ihrer Verwirklichung entgegengehen. Im Augenblick sind die Vorbereitungen im Gange, aber der Tag wird nicht mehr fern sein, an dem in die Tat umgesetzt wird, was der nationalsozialistische Gedanke für den Arbeiter erdachte. Hemmnisse, die sich entgegenstellen, werden überwinden, das Ziel steht vor Augen und wird auch erreicht werden!

Den hinterbreiten Familien aber wird mit der Verwirklichung dieser Pläne ein Dank abgeleistet, und jungen Eltern wird damit der Weg gebahnt zur Erfüllung ihrer heiligsten Pflichten gegenüber Volk und Staat.

# Die Genossenschaften bei den Judenbeiden

Auf einer Veranstaltung des Genossenschaftsvereins der Universität sprach im Rahmen des Amtes für Kapitalverleihung Direktor Riese weiter über die Bedeutung der Deutschen bei den Judenbeiden. „Tätigkeit und Aufgaben der nationalsozialistischen Genossenschaftswesen im Judenbeiden.“

Den Ausführungen des Vortragenden folgten auch besondere Bedeutung zu, als er die Bedeutung der Judenbeiden im nationalsozialistischen Wirtschaftsleben aufzeigte, welche genossenschaftlichen Leistungen, namentlich auf genossenschaftlichem Gebiet, unsere Judenbeiden leisten.

1920 übernahm die DAF, rund 11 v. H. eine viel höhere Verhältniszahl als in Deutschland, sind Mitglieder von Genossenschaften. Ihre Geld- und Sparkassen haben in den letzten fünf Jahren rund 12 Milliarden Kronen, d. h. 12 Milliarden Reichsmark, als Einlagen angenommen; und diese gewaltige Kapitalkraft ist kein internationales Bankkapital, sondern stellt bodenständiges Volkskapital dar. Führend im gesamten Reichswesen ist die Bank der Deutschen in Prag, der bei ihrer Gründung 1911 die verschiedensten Aufgaben über die Lösung angewiesen wurden; Sprache, Währungs- und Geschäftssprache ist deutsch. Die Zusammenlegung der Mittelwerte zeigt uns Volksgenossen am deutlichsten; in einer ge-

Das, in der Adolf E. Schütz noch einmal seine überlegene Technik wie auch seine funktionelle künstlerische Gestaltungskraft erweisen konnte.

Das nationalsozialistische Seminar der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und das Städtische Amt für Volkswirtschaften verdienen als Veranstalter dieses „Adolf E. Schütz“ den Dank der hallischen Volksgenossen.

# „Die Bewegung“

Sondernummer zum Reichstagsabendtag

Die „Bewegung“, das Zentralorgan der Reichstagsabende, hat zum Studententag in Heidelberg eine Sondernummer herausgegeben, die bespricht einen Ueberblick über das Leben und die Arbeit des heutigen deutschen Studententums zu geben. Angefangen von Aufgaben, über das mittelalterliche Schulstudium, über die Geschichte der Studententum, über die „Bewegung“ Stellung zu den Fragen, deren Lösung sich die Reichstagsabende in der Zukunft hat. Es wird klar zum Ausdruck gebracht, daß die Kameradschaft des Nationalsozialistischen Deutschen Studententums keine Fortsetzung der Korporationen sind, sondern ein neuer Anfang auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung. Weitere Aufgaben bestehen für den Sinn des Studententums überhaupt, formulieren die Forderungen, die der nationalsozialistische Student an seinen Dozenten zu stellen hat, befristet sich mit dem Aufbruch der neuen weltanschaulichen und Verfassungsänderung an der Universität, geben Aufschluß über die außenpolitische Arbeit des Studententums, sein Verhältnis und seine Beziehungen zu den Studentenschaften anderer Länder.

Schließlich wird die kulturelle Aufgabe des deutschen Studententums als zentrale Aufgabe des Körpers, Seele und Geist in sich zu verwirklichen, in einem grundlegenden Aufstieg be-

# Wir gehen aus...

Schaubühne, 19.30 Uhr Der Reichshausleiter, 20.15 Uhr Der Mann, der nicht nein sagen kann, 21.15 Uhr Der Mann, der nicht nein sagen kann, 22.15 Uhr Der Mann, der nicht nein sagen kann, 23.15 Uhr Der Mann, der nicht nein sagen kann.

# Kraft durch Freude

KREISHALLE - STADT  
Die Kraft durch Freude ist ein täglich von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr, Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr.

Erst- und Festtagsprogramm, Samstagsprogramm, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 14.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 15.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 16.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 17.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 18.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 19.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 20.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 21.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 22.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 23.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 24.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 25.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 26.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 27.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 28.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 29.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 30.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 31.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 1.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 2.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 3.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 4.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 5.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 6.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 7.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 8.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 9.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 10.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 11.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 12.41/38 Uhr ist jetzt in der Kreisbildungshalle, 13.4

Wer will zur motorisierten Gendarmarie?

Der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei hat zur Dedung des durch die Neuaufstellung der motor. Gendarmarie in Ostpreußen erzielbaren Personalbedarfes an Gendarmarie-Wachmännern ausnahmsweise bis zu weiteres direkte Rekrutierungen angeordnet. Hand schriftliche Einstellungsgesuche können daher ab sofort bei der motor. Gendarmarie-Bereitschaft Leipzig, Leipzig 9, 22, Dübener Straße 27, eingereicht werden.

Nachzusehen sind: Deutsche Staatsangehörigkeit, Deutschblütigkeit, Unbescholtenheit, Körperleistung (Willensstärke) werden nicht eingekalkuliert. Mindestgröße 170 Meter, vorwärtssetzte aktive Wehrpflicht von mindestens ein Jahr, Alter 20 bis 23 Jahre, ledig, Weibchen der Eignungsprüfung.

Dem Gesuch sind beizufügen: Geburtsurkunde des Bewerber, Geburtsurkunde der Eltern und Großeltern (Mütterlich), zwei neue Lichtbilder, polizeiliches Führungszeugnis, letztes Schulzeugnis (beglaubigte Abschrift), Zeugnis und Arbeitszeugnis (beglaubigte Abschriften), Krankenlastenbescheinigung über Zeit und Dauer der in den letzten fünf Jahren überstandenen Krankheiten, handschriftlicher Lebenslauf, ausgefüllter Fragebogen (beifolglich bei der motor. Gendarmarie-Bereitschaft Leipzig), Urkunden über Sprachkenntnisse. Bewerbungsgebühren werden von der obigen Bereitschaft entgegengenommen.

Die Kurve gekünnen

Schwerer Unfall durch Verkehrsmittel

Milbenke (Anhalt). Von einem Personentransportwagen aus Wernigerode, der die Cranienbaumer Straße in Richtung Cranienkaum befuhr, wurde ein aus der Kleinspitzer Straße kommender Motorradfahrer so schwer angefahren, daß er fürzte und mehrere Knochenbrüche und innere Verletzungen davontrug. Die Schuld trifft den Fahrer des Personentransportwagens, der sein Fahrzeug zu weit links hielt, um die Krümmung der Straße abzufolgend.

Dachdecker vom Kirchturn abgeklüft

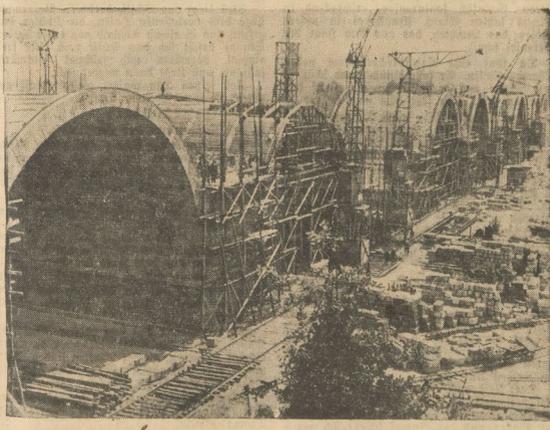
Gelbesegenwart rettete ihm das Leben

Leipz. Bei Ausbesserungsarbeiten an der Kirchturnpforte der Kirche in Winternsdorf rief ein Teil des Fließbandes, an dem ein Meißener Dachdeckermeister angeheftet war. Der Meister fürzte nach unten, konnte sich aber gelbesegenwärtig an einem kleinen Dachfenster, dicht über dem Gelbiss mit einer Hand festhalten. Jedem des aufregenden Vorfalls trafen sofort Hilfe bereit, und nach einer geräumten Zeit konnte der völlig erschöpfte Handwerksmeister aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

Wernburg. (Sommer das selbe Lied)

Es gibt noch immer Aufregung, die es anzuweihen nicht lernen wollen, auf belebten Straßen beim Parken nach der richtigen Seite auszuweichen. Das bemerkt wieder einmal deutlich der Fall, der sich hier ereignete. Der Fahrer eines Personentransportwagens hatte seinen Wagen am Gehweg in der Nähe der Waderstraße, auf der rechten Straßenseite zum Halten gebracht und öffnete die linke Wagentür, ohne sich vorher zu vergewissern, daß die Straße frei ist. Eine im gleichen Augenblick heran kommende Motorradlerin fiel infolge dessen an die geöffnete Wagentür und verletzte sich erheblich an der Hand und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Bau der längsten Reichsautobahnbrücke



Im Zuge der Reichsautobahn Dresden - Frankfurt (Main), wird ein gigantischer Bau bei Jena über das Saaletal führen. Die Brücke wird von 17 Bögen auf 16 Pfeilern getragen und in einer Länge von 750 Metern ganz aus Werkstoff gebaut

Unsere Heimat geologisch gesehen

Erdgeschichtliche Fahrt durch die Mansfelder Mulde zum Petersberg

Der Verein zur Förderung des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte in Halle e. V. hatte seine Mitglieder am Sonntag zu einer Stadtfahrt eingeladen. Die Fahrt legte ein Querprofil durch die Mansfelder Mulde und ließ im Anschluß daran ab Weitin die Saale-Hörschleifer Gebirgsbrücke bis zum Petersberg erleben. Ein Zeitraffer aus der Fahrt wurde ein interessanter Einblick in den erdgeschichtlichen und geologischen Aufbau unserer eigenen Heimat gegeben.

Die Fahrt führte von Halle über Bennstedt, Kallsdorf, Seeburg, Wölsburg, Oederstedt, Friedeburger Höhe zunächst nach Weitin. An verschiedenen Stellen, vor allem dort, wo Steinbrüche gute Aufschlüsse der jeweiligen Erdgeschichten zeigen, wurde Halt gemacht und eingehende Erklärungen unterzogen. Die Zeitraffer über die erdgeschichtliche Entstehung der Mansfelder Mulde, besonders unterhalb von a. auch die Ausführenden über den am 1892/93 erfolgten Wölsburg des einflussreichen Schichten, den Bergmannslehre Abbau veranschaulicht.

Jochheim, Muldenfels, Buntsandstein und Kupfererzfelder beiderseits hatten sich auf dem

bisherigen Verlaufe der Fahrt in den einzelnen Aufschlüssen gezeigt, nach Weitin aber gelangte man in das Gebiet der Halle-Hörschleifer Gebirgsbrücke mit seinem Vorposten Wölsburg war so hier auch das Kennzeichen der Grenzlinie, sowohl bei Weitin selbst wie später am Petersberg.

Ein anderer Augen sieht die Heimat, wie einmal an einer solchen Fahrt teilnimmt. Er erkennt daneben auch die hohe Bedeutung unserer geologischen Forschung als Wissenschaft wie als Grundlage für wirtschaftliche Zwecke. Das gerade Saale vor allem durch die Geleitetalunde, die ja den bedeutendsten Bestandteil des Museums für Erdgeschichte in Halle bilden, je einen Mittelpunkt der geologisch-paläontologischen Forschung nicht nur in Deutschland, sondern auch der Welt geworden ist, darauf haben wir bereits wiederholt hingewiesen. Bei dieser großen Bedeutung unserer hallischen geologischen Forschungen verdienen sie mit besonderer Aufmerksamkeit zu werden. In diesem weitläufigen Kreise, wie ja auch zu diesem Zwecke der Verein zur Förderung des Museums für mitteldeutsche Erdgeschichte seinerzeit ins Leben gerufen worden ist.

Der Angriff der Pantgrafen

Der Höhepunkt der Bernburger Festwoche

Bernburg. Die Festwoche in Bernburg land am Sonnabendmorgens in dem festlichen durch Festbesucher angefüllten Stummengarten der Berliner Pantgrafen von 1881 auf Bernburg ihren vollstündigen Höhepunkt.

Schon lange vor dem Angriff war die Wadbauer Brücke und der Anker von einer großen Menschenmenge besetzt. Gegen 10 Uhr wurde die Spitze der Pantgrafen in Richtung der Brücke herabgeführt, woran ihre Wehender stießen. Sogleich legten die zur Verteidigung bereiten Bernburger Mannen mit Kanonen ein. Abhandlung es nach Aufstellung des Schusses der Pantgrafen zum Sandhof, das äußere bühne Formen annahm, denn die Bernburger machten es den Angreifern wahrlich nicht leicht.

Schließlich mußten die Verteidiger aber doch zurückweichen und auf der Wadbauer Brücke die weiße Fahne aufziehen. Sogleich gegen um die 250 Pantgrafen mit ihrem reichen Troß, woran ihre Musikkapelle und ihre Fahnen, durch die dichtgedrängten Straßen der Stadt, wo die Menschen sie freudig begrüßten, hatten doch die Pantgrafen viele Haltungen gegen Bernburg verproben, nachdem dessen Stadtoberhaupt auf der Wadbauer Brücke sich zur Treue verpflichtet hatte.

Der feierliche Einzug führte auf das hochgelegene Schloß, Bernburgs Oberbürgermeister und der Hochmeister der Pantgrafen gelobten sich ewige Freundschaft, die mit einem feierlichen Trunk und mit der Festgabe des Stadtschlüssels an die Pantgrafen befestigt wurde. Der Schlüssel hatte den gewaltigen Umfang von einem halben Meter und war aus Stahlfalz der Saaleklotz angefertigt. Ehrenjungfrauen überreichten mit frohen

Berfen weitere Gaben. Der Chor der Pantgrafen trug verschiedene Lieder vor.

In feierlichem Zuge ging es sodann wieder durch die Straßen zum Stadt Rathaus. Vom hohen Altar herab sprachen der Oberbürgermeister und der Hochmeister der Pantgrafen und beteten ihre künftigen Treueverhältnisse. Hierauf traten die Pantgrafen auseinander und begaben sich in ihre Quartiere. Am Abend schloß sich im Kurhaus ein feierlicher Abend an, der die Pantgrafen mit den Bernburgern froh vereinte. Patrouillen der Pantgrafen behielten die ganze Nacht alle Gassen der Stadt, um dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung auch ja recht gut verpflegt wird.

Stand der Viehzüchter in der Provinz Sachsen

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengefaßte Arbeit über den Stand der Viehzüchter am 15. Mai ergibt für die Provinz Sachsen folgendes Bild:

Maul- und Klauenfänge:

Reg.-Bezirk	Ställe	Gesamtheit		davon neu	
		Öse	Geblüte	Öse	Geblüte
Magdeburg . . .	15	87	249	88	162
Merseburg . . .	14	188	539	95	882
Leipzig . . .	6	58	848	38	624

Sonntagsradscharen nach Bernburg. Am 28. Juni 1938 findet in Bernburg eine Rundgebung des Deutschen Reichsradfahrerclubs (Reichsradfahrerclub), Bezirksverband Anhalt, sowie am 29. und 30. Juni eine Radfahrerfestfeier des ehem. Inf.-Rgt. 225 statt. Zum Besuche dieser Veranstaltungen werden am 28. und 29. Juni 1938 von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreise bis zu 75 Tarifkilometern Sonntagsradscharen ausgesendet.

Langerwende. (Krähenerbefall auf den Parzschhof). Einen interessanten Vorgang beobachtete man hier am Parzschhof. Der Pantgrafe gelang es, eine Kräh zu erwischen, mit der sie rasch ins Haus lief. Sofort fürzte sich eine immer größer werdende Menge Krähen laut schreiend und flüchelnd auf den Parzschhof und lagte unbeschäftigt unter großem Lärm nach der verschundenen Kräh. Das Jern hielt eine Stunde lang an, erst dann flogen die Krähen wieder davon.

Wittenburg (Sax.). (Eröffnung des Kolonialhülersheims). Am Mittwoch wurde hier in Anwesenheit des Kreisleiters der NSDAP, der Vertreter der Anhaltischen und Thüringischen Schützen sowie der Schützenhaft der Stadt das Kolonialhülersheim, das wiederum in Bad Harzburg war, eröffnet. Es wurde als Vertreter der Bundesleitung der Reichskolonialfahnen in Berlin erdichtet das neue Heim, indem er einen kurzen Aufsatz seiner Bedeutung gab.

Leipz. (Durchgehende Pferde töten in S. S. S.). In Döbelitz gingen einem Gelehrten die Pferde durch und rufen im scharfen Tempo durch die Dorfstraße. Menschen befinden sich gleichwohl nicht auf der Straße, die Pferde rannten jedoch in eine auf die Straße laufende Schafherde hinein und töteten drei Tiere. Zahlreiche weitere Schafe wurden verletzt.

Die Führung

des Großdeutschen Reiches

Zum ersten Mal ist unter Mitarbeit der Gauverleiämter und des Reichspolizeiamtes der Reichsleitung ein Kalender geschaffen worden mit landlichen Führern Männern Großdeutschlands. Der Kalender wird nicht nur ein Schmuckstück für das Heim darstellen, sondern wird auch durch seine bildliche und unterhaltungsreiche Ausstattung einen liebenswerten Wert besitzen.

Milch von veredelten Kühen ungeeignet

Die in letzter Zeit mehrfach aufgetretenen Fälle von Maul- und Klauenfänge haben bei einzelnen Abnehmern eine gewisse Unruhe hervorgerufen. Vor allem ist die Befürchtung laut geworden, daß die Milch aus veredelten Kühen zu Schädigungen der Gesundheit führen könnte. Das ist aber nicht der Fall. Denn durch das Reichsgesundheitsamt getroffene Maßnahmen kommt die Milch aus diesen Betrieben nur in hoch reiner, aber dauererhaltenem Zustand in den Verkehr. Die Art der vorgeschriebenen Erziehung, die unter vollkommener Aufsicht erfolgt, schließt mit Sicherheit jede Gesundheitsgefährdung aus; andererseits wird durch das Erziehungsverfahren eine Gefährdungsänderung verhindert, so daß diese Milch jeder anderen Milch gleichwertig ist. Es kann daher allen Milchverbraucher auch im Interesse der Abnehmer durch die Speiseaufsichtungsbehörden der Reichsleitung unbedingt geraten werden, weiterhin ihrem Milchlieferanten, auch wenn sein Viehbestand von der Seuche betroffen ist, die Rindfleisch zu bewahren.

Mit Giftgas gegen Bismarcken

Schönberg, a. Reih. (R. Oberburg). Auf wirklame Art ging man hier den Bismarcken zu Leibe, die des öfteren hier beobachtet worden waren. Ein Bismarckenleger ludte den betreffenden Geländestreifen nach dem Kattenbau ab. Als er ihn festgelegt hatte, ließ er eine Gaspatrone hinein, so daß die beiden Tiere nacheinander an der Oberfläche erschienen. Beim Verlassen des Baues gingen sie sich in den vor dem Ausgang aufgestellten Geräten. Man nimmt an, daß sich in dem Bau noch Jungtiere befinden, die durch das Gas den Tod gefunden haben.

Leichte Sportschuhe Gummi-Bieder

Herzberg. (Ein Wappen für den Kreis Schwetznitz). Auf Befehl des Landrats Dögel hat das Preussische Staatsarchiv in Magdeburg ein Wappen für den Kreis Schwetznitz ausgearbeitet, das dieser Tage in seiner vorliegenden schönen Form dem Ministerium genehmigt worden ist. Damit hat der Kreis Schwetznitz künftig das Recht, ein eigenes Wappen zu führen, das in seiner oberen Hälfte von Schwarz und Gold viermal geteilt wird und schrägschräg mit einem grünen leuchtigen Mantelfeld (als Hinweis auf die frühere kurfürstliche Zugehörigkeit) überlegt wird. Die untere Hälfte zeigt drei in Silber gehaltene Geblüthe, das Wappen der Gärten zu Trebnitz.

Schelldorf, R. Stendal. (Verätherische Spure). Ein junger Mann aus Gobbelt kam eines Abends durch den Ort und sah ein Kellertanker offenkundig. Er hielt dies für eine günstige Gelegenheit, sich mit fremden Vorätzen einzubeden, ließ er ein nahm 21 große Flaschen mit Wurst, Eisen und Brot mit sich, dazu eine Menge eingekauften Fleisch. Die Waare schaffte er auf einem Rad nach Hause. Unterwegs aber verlor er mehrere Stücke davon und so konnte die Gendarmarie am anderen Morgen gleich die Spur des Diebes verfolgen und ihn festnehmen, nach der er von den Vorätzen hätte kosten können.

Gummi-wand nur Gr. Steinstr. 81

Berlin

Kühler mit Schauern

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Sonntagabend: An der Küstseite eines flachen allwärts abziehenden Hochdruckgebietes trat am Sonntag in unserem Bezirk bei kräftiger Sonneneinstrahlung und mildigen Winden rasche Erwärmung ein. Als Höchsttemperatur wurde vielfach bis 28 Grad gemessen. Am Nachmittag wurde das schöne Wetter dann zeitweilig durch den Vorüberzug einer Bödenlinie unterbrochen, die uns leichte Schauer und eine Böe bis fast 20 Grad gemessen brachte. Diese Bödenlinie war ein Vorläufer der letzten Meeresluft, die zur Zeit über England und Nordfrankreich in Mitteleuropa einbricht. Inzwischen hat Meeresluftmassen sich dann am Montag bei uns wiederholt wolkig und kühleres Wetter mit einzelnen Schauern aufgetreten. Auch später dürfte die weiche Luftströmung das Gepräge unseres Wetters bestimmen.

Wasschen bis Dienstag abend:

Montag wehlich bewölkt, kühles Wetter mit einzelnen Schauern, mäßige, zeitweilige aufziehende weiche Winde. Am Dienstag Fortdauer des nicht unruhigen Wetterwitters.

# Ein gewisses Fräulein Montijo

Don Curt Hozel

Seit Louis Napoleon Bonaparte den Staatsreich gemogt hat und sich nun mit Zustimmung der Mehrheit des französischen Volkes seit dem 2. Dezember 1852 Kaiser der Franzosen nennt — als Napoleon III. — seit diesen Tagen ist der Salon der Richte des großen ersten Napoleon, der Prinzessin Mathilde, Treffpunkt der großen Welt.

Am 19. Januar 1853 ist wieder einmal Empfang bei der Prinzessin.  
An einem Weiß-Tische sitzt der alte Graf de Viel Collet mit einem anderen Aristokraten, der zum Banner des großen Kaisers hält, einem Bonapartisten also. Sie sprechen sich miteinander. Viel Collet sagt, eine Karte ausfindend: „Was sagen Sie zu Fräulein von Montijos Bild?“

„Sie meinen die junge schöne spanische Blondine, die der Kaiser so häufig in Fontainebleau sieht?“

„Ja — ich kenne ihre Mutter. Unter uns: diese Mutter, sehr vermisst, war am 1825 herum die Geliebte meines Bruders Louis.“

„Was Sie nicht sagen! Was ist das für eine Familie?“

„Die Montijos, meinen Sie? — Das weiß ich, offenkundig, nicht. Aber die Mutter Montijo ist ein Engländerin, Tochter eines Großhändlers namens Fitz Barris, eines britischen Konsuls in Spanien, der als Bankrottierer starb. Die Tochter, also die Mutter unserer Mademoiselle de Montijo, nannte sich früher Gräfin de Leba. Es war ein leichtlebiger Geschäft, das meinen Bruder eine Zeitlang fesselte...“

„Und was wissen Madame Comar?“

„Sie meinen des Kaisers gegenwärtige Freundin? — Ja, man sagt, er habe ihr eine Rente von 200 000 Franc (etwa 1700 000 Mark) ausgezahlt.“

„Amenheim — sehr freigebig... unser Kaiser...“

Louis Napoleon, Kaiser der Franzosen, liebt mit Mademoiselle de Montijo in einem entlegenen Parkstübchen von Fontainebleau. Das Gespräch geht um einen gewissen Punkt im Kreise. Man spricht von der Liebe, von den Bindungen, von den Aufgaben der Fürstinnen, von dem Veth der Herrscher Europas auf des wieder aufgelaugene Haus Bonaparte... Und allmählich es ist, das kaiserliche Gespräch. Der elegante Mann mit dem dunklen Anbiederer und den schwermütigen Augen wagt nicht die schwache Hand einer angebeteten Freundin. Wie Welt steht in ihr schon die kommende Kaiserin.

Endlich löst sich die Frage von des Kaisers Lippen — ob Eugenie seine Frau werden wolle. Da geschieht etwas Merkwürdiges. Eugenie seufzt nicht beifällig auf, fällt Louis Napoleon nicht um den Hals, ihr gar nicht gerührt, sondern sagt mit der Würde einer jungen Dame von Stand: „Sie müssen darüber nicht an meine Mutter schreiben — die in Andrastraß der Jungfrau, die sie für Sie und mich empfindet, und in Erwägung der Klugheit, die uns trennt, allerdings verflucht sein wird, abzuhehnen.“

Dieser in bestem Französisch geformte, offenkundig kontrahierte Satz fällt Napoleon nicht etwa ab — im Gegenteil: er, der Kaiser, schreut einen Wechsel an Madame de Montijo, gewesene Gräfin Leba, geborene Fitz Fitz Barris.

Madame gibt den gut spielten Widerstand auf. Der Kaiser des Kaisers aber bleibt bei den Familienkennern der Montijos. Eugenie hat gesagt, sie ist die Kaiserin der Franzosen, sie beherzigt diesen geistreichen,

seine Rolle glänzend spielenden Kaiser, diesen eindrucksvollen, aber schwachen Erben eines großen Namens. Seit dieser Stunde der tatsächlichen Verlobung ist er preisgegeben.

Als der Entschluß des Kaisers bekannt wird, Mademoiselle de Montijo wirft sich auf Kaiserin der Franzosen zu machen — da fallen

# Grillparzer und deutsche Ströme

Don Friedrich Schreyvogel

In einem Grillparzerroman. Sein Leben ein Traum? schildert Friedrich Schreyvogel auch ein Gespräch, das Grillparzer auf seiner Donaufahrt nach Konstantinopel mit Baron Jorgasch führt. Die Scene, die auch von einer Tagesausfahrt Grillparzers begleitet ist, hat ihre besondere Beziehung zu unserer Zeit.

Die Nacht ist mondhell und warm. Die Kabinen sind leer. Sie auf ein paar alte Leute sind alle auf das Deck gegangen.

„Wine fließt die Theis in die Donau ein.“ Der September hat viel Regen gebracht; sie fällt braun rauschend die ganze Breite des Flußbettes. Nun wird die Donau gewaltig. Wenn die Herbstnebel einfallen, mag man glauben, daß man auf einem See fährt. Man sieht kaum die Ufer.

Grillparzer sitzt neben der gläsernen Leber dachend, unter der die Maschine des Dampfers läuft. Vor sieben Jahren ist er so auf der Theis gefahren. Die Nacht war hell wie heute. Dort hockt an den Ufern die riesige Zedde, das liegen sie auf der Ufer, weithin gibt es nur Lagerhäuser und Fabriken, Mähsen und Krane. In der Luft ist ein überheller von Dampf, auch in der Nacht.

Der Grillparzer muß zur Seite rücken. „Sind schon darauf gekommen, daß er den besten Platz gefunden hat? Nun, der Baron Jorgasch ist der einzige von der ganzen Dampfergesellschaft, mit dem er ohne Berger teilen mag. Der Baron ist braun und gelockt, man merkt, daß er viel im Freien ist. Sein Buch über die Regulierung der Donau hat ihn in Gelehrtenkreisen sehr empfohlen. Aber es steht noch mehr in ihm als ein stiller Weltkletterer und Geograph.“

Er sitzt eine Weile ganz still neben dem Grillparzer. Der Mond spiegelt sich im Fluß. „Wichtig deutet er auf das nächtliche Bild. Das müssen Sie einmal schildern Grillparzer. Die Dichter sollen endlich anfangen, sich mit den Strömen zu beschäftigen. Die Ströme vertragen das Schicksal der Völker.“

„Das scheint dem Grillparzer sehr richtig. Wer bezweifelt die Deutschen, müßte er nichts von Rhein?“

„Es ist schon gut, daß Sie bei Ihrer Aufzählung mit dem Rhein anfangen“, sagt der Grillparzer. „Aber aufhören müssen Sie immer dort oben der Donau. Das Rheingebiet liegt auch im Westen an und endet im Osten.“

Damit ist der Jorgasch auch schon in seinem Fahrplan. „Reisen Sie einmal den Rhein abwärts“, hat er. „Da wird der Deutsche immer älter. Von den Alpen an durch das Elsaß zu den Tälern des Main und der Weibel wird er immer tätiger, bis er zum Schluss fällt“

„In der Kuppel fällt er nieder. Thomas Collin freit. Und zu pumpst er Luft auf den Rüstungsstocher, der neben ihm auf der Riste steht, manndlich hält er die Hände über den Kopf, als wolle er sich wärmen. Und es schneit, schneit...“

Mit Thomas Collins Augen blicken wir durch das Fernrohr an den Himmel. Ungeheuer groß, der neben ihm auf der Riste steht, manndlich hält er die Hände über den Kopf, als wolle er sich wärmen. Und es schneit, schneit...“

Da hört eine Lautsprecherstimme neben Thomas Collin. Er fahrt hinüber und schüttelt den Schnee von dem Empfänger, wischt das Schallloch frei. Und jetzt hört man besser:

„Hallo! Hallo! Wir suchen Thomas Collin! Wichtig auf der Sternwarte des Mondens! Thomas Collin! Das letzte Schiff wartet noch zwei Tage auf Thomas Collin!“

„Hallo! Hier ist der Zentralstern! Wir rufen Thomas Collin!“

Da fahrt Thomas Collin den Empfänger ab. Hinter und hinter fällt der Schnee, frierend steht er die Beine an den Leib. Der Wind läuft leise, der Schnee rieselt. Der Mann schaut durch das Rohr an den Himmel und leuchtet mit der Leuchte: „Hallo! Geht auf, Thomas Collin!“

Das Bild geht über: in den uns bekannten Hagen, aus dem die Menschen damals südwärts abtransportiert wurden. Aber wie hat sich dieser Hagen verändert! Es hat sich an den Kalksteinen hochgehoben in großer Höhe, tief versteinert haben die Schuppen bis zu den Dachrändern im weißen Untergang.

Dort liegt noch ein einzelnes Schiff. Versteinert, tief versteinert. Da leuchtet es sich nach vorwärts in Bewegung; die Schrauben wühlen dumpf im Wasser, und der Rumpf schiebt sich gegen die Eiswände. Das Schiff wird bewegt, damit es nicht einfriert und gefangen wird im Eis. Bald dieses Schiff hat noch Besatzung. Und diese letzten Besatzung können es nicht ver-

Die Karte an der Pariser Börse um etwa zwei Prozenten. Gewisse Aristokraten meinen ganz offen: „Man wirft Frankreich weg...“ Aber der abgedrübte Abgeordnete Dupin sagt: „Wenn der Kaiser seine Frau küßt, dann wird er es wenigstens zu seinem Vergnügen tun und nicht aus Pflichtgefühl...“

Napoleon III. stellt seiner Umgebung die Aufgabe und den Charakter der neuen Kaiserin vor: Eugenie, so meint er, werde alle Tugenden der Kaiserin Josephine haben.

In den Salons lächelt man sich zu... die Tugenden der Kaiserin Josephine, der ersten Kaiserin Napoleons, der immer hitzere Dame aus dem Faubourg Saint Germain meint: „Josephine war gütig, lebenswichtig.“

Der Kaiser hat lächelnd und verächtlich zugehört. Dann sagt er: „Der Krieg, meine Liebe, ist in Frankreich nicht mehr möglich. Wir sind völlig in Anspruch genommen von dem materiellen Interesse und vom Handel, das alles andere verdrängt. Der Krieg ist eine Unmöglichkeit!“

Wenige Jahre später, am 30. Juni 1859, sendet der Kaiser aus dem Palast in Stalien, den er gerade überlassen hat, unter dem Kaiserin eine Gegenanfrage: „Über Ihre Truppen überführen den Vencio, ohne Ihnen das Wissen, da bei Feind jenseits des Jales das Feinde gelodt hat...“

Graf de Viel Collet notiert im Juni 1851 in sein Tagebuch: „Die Kaiserin hat bisher keine Stellung zum Frankreich, noch die Reichsverfassung in die Luft auf. Sie ist kompromittiert, wo sie nur kann, die Politik des Kaisers hinsichtlich Polens, dessen Zustand sie, was es auch koste, unterhalten möchte. Nicht minder hartnäckig erklärt sie sich für die Begünstigungen der abgelehnten italienischen Regierungen, und sie läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, Frankreich zu verurteilen...“

Als sie eines Tages beim Prinzen Eugenie wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

Aber der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“

„Über der Kaiser der Franzosen steht dennoch unter dem Einfluß dieser Frau. Er bebt unter ihren Worten den unglücklichen Bruder des Gemahls der alten Kaiserin Mathilde wieder die französische Politik schmäht, erhebt sich Napoleon selbst und ruft ihr zu: „Nachhaltig, Eugenie. Sie verzagen zerteilt: daß Sie eine Kaiserin sind und daß Sie eine Bonaparte zum Gatten haben.“



Copyright 1938 des Buchverlags-Verlages, Berlin

38. Fortsetzung

Das sieht doch, Kampf durch Schneewehen, gleitet über glatte Flächen immer weiter nach Norden.

Margaret Rothwell ist unterwegs. „Hut! Homach!“

Das Bild geht über: in eine weite Ebene.

Die Kamera bewegt sich, als gehöre ihr Auge einem mühevollen Mann, der mit letzter Kraft in dieser schneeerwachten Welt stehen will.

Das ist die Kuppel einer Sternwarte, was da aus der Schneefläche ragt.

Das Bild geht über: in das Innere der Kuppel.

Auch innen liegt hoch der Schnee, sein dämmerndes Licht über den Refraktor und das Instrumentarium, aufgeschichtet den Randungen des Beobachters zu glatt verregenen Haufen.

# Englische Kriessperde heimgeholt

In England hat sich ein Komitee gebildet, das sämtliche überlebenden, englischen Kriessperden die bei Kriegsende nach Frankreich verkauft wurden, nach England zurückholen will.

Dort sollen sie bis zu ihrem Ende ein Gaudium bekommen. Die französischen Gaudiummaler werden in ihren Gemälden die Ansicht des englischen Komitees bekräftigen.

haben, daß das Schiff noch nicht südwärts fährt. Ungeachtet wird da oben auf den Deck mit dem Kapitän verhandelt: „Auf was warten Sie noch?“

Der Kapitän: „Einen Tag noch, laut Anweisung, auf Dr. Thomas Collin. Und er wendet sich und läßt die Passagiere stehen. Die unter Deck verschwinden. Windstoß schnell unter Deck verschwinden.“

Sie gilt das Schiff, halbheißer Polarlicht über dem verlassenen Hafen, die Lichter sind gelöscht, und in einem Windstoß von einer halben Stunde bricht sich das Schiff vom Eis frei, einmal nordwärts und einmal südwärts fahrend, und liegt dann wieder still.

Nach einem Tag wartet dieses Schiff auf einen gewissen Thomas Collin.

Das Bild geht über:

In der Kuppelraum der Sternwarte.

Weiter rechts der Schnee dicht herein. Nichts hat sich verändert, selbst mit fortgesetztem Wind, um nachzufahren, als das Schiff, das diesen Thomas Collin retten soll, noch an Ort und Stelle ist.

Und doch hat sich etwas geändert: Margaret Rothwell ist da.

Aber es ist, als wäre sie nicht da. Thomas Collin sitzt hinter dem Refraktor und beobachtet das Leuchten aus dem Haart der Berente.

Wenn er ab und zu die Augen ausruht, dann schaut er auf das Wädhchen, das einmal nordwärts und einmal südwärts fahrend, und liegt dann wieder still.

Thomas Collin legt jetzt etwas: „Vielleicht können Sie in den Schneefalten da unten einmal nachsehen, ob Sie Platten finden. Man hat ein tolles Bild jetzt, dieser Stern.“

„Gewiß, Platten werde ich finden“, wiederholt Margaret Rothwell die Worte von Thomas Collin.

Er steht auf: „Ich muß das Objekt oben wieder abhimmeln.“ Und er hebt eine Schutzwand hinauf, gewinnt in oberen Randgang.

Fortsetzung folgt



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

Ausgabe Halle

Montag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.).  
E. Ullrichstraße 67. Die "NRZ" erscheint wöchentlich 7mal.  
— Preisveränderung: Der Abonnementpreis monatlich 2,00 RM.  
— Einzelheft 30 Pf. — Zusatztitel: "Sport vom Sonntag" 2,00 RM.  
— Einzelheft 45 Pf. — Sonntagsheft: Einzelheft 2,00 RM.

Abonnementbedingungen überall im Gau. Verlagsort Halle 254.  
Die "NRZ" ist das einzige Verlagsorgan für sämtliche  
Abteilungen der Partei im Gau Halle-Verlängerung und der  
Gebiete. Für den Vertrieb und den Vertrieb eingehende  
Bestellungen sind keine Gebühren abzurufen. — Geschäfts-  
leitung: Halle (Saale). Geschäftsstelle: Halle 254.

Rudolf Heß in Königsberg

## Kameraden: Partei und Wehrmacht

### „Ohne den Nationalsozialismus keine neue Wehrmacht - ohne die neue Wehrmacht kein Nationalsozialismus - Seite an Seite für Führer und Reich“

Königsberg, 19. Juni. Der zehnjährige Gauparteitag in Königsberg erreichte seinen Höhepunkt mit einer Großkundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vor 70 000 Männern der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes sowie vor 4000 Soldaten der Wehrmacht und zu den im ganzen Gau am Lautsprecher verammelten Millionen ostpreussischer Männer und Frauen sprach. Die Kundgebung auf dem neuen monumentalen Aufmarschplatz Königsbergs, dem Erich-Koch-Platz, dokumentierte in eindrucksvoller Weise die heutzutage und feste Kameradschaft, die in dem Soldatenland Ostpreußen Partei und Wehrmacht verbindet. Rudolf Heß stellte fest, daß die Ostpreußen ein Volk von Soldaten sind, die gemeinsam auf Vorposten gegen den Bolschewismus stehen, ganz gleich, ob sie den braunen oder den grauen Rod tragen.

Es war ein prächtiges Bild von jamaikischer Kraft, als zu Beginn der Kundgebung der aus 20 Bataillonen des Seeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine zusammengesetzte Marschband der Wehrmacht mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen in den dreien Mittelstreifen des Aufmarschplatzes einmarschierte, während rechts und links darauf gleichzeitig die Fahnen der Parteigliederungen einströmten. Seine erlang das Lied vom guten Kameraden, während die Fahnen und Standarten sich zum Gebeten an die Toten des Weltkrieges und der Bewegung heften. Gauleiter Erich Koch, neben dem Stellvertreter des Führers, daß neben den hier angetretenen Gliederungen in ganz Ostpreußen die Bevölkerung angetreten sei, um gemeinsam den Jubiläumstag des Gaues zu begehen. Dieser Jubiläum sämtlicher Parteigliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes dokumentierte die innere Kraft und Geschlossenheit des Vaterlandes. „Welchen Sieg dem Führer“, so schloß Gauleiter Koch, obgleich dieser Propäz eine bis zum äußersten Grenzwinkel geschlossene nationalsozialistische ausgerollte Kampfbahnung sei.“

Dann ergriß der Stellvertreter des Führers das Wort zu seinen Ausführungen, die immer wieder von spontanem Beifall unterbrochen wurden. In den Mittelpunkt der Ausführungen stellte er die Kameradschaft der Partei und der Wehrmacht.

„Angeht es der Bataillone der jungen deutschen Wehrmacht vor uns“, so sagte Rudolf Heß, „können wir gerade auch an der Geschichte unserer Armee erkennen, welche Bedeutung diese vergangenen zehn Jahre haben: ein kleines Heer war nach dem Zusammenbruch entstanden, eine Schar von Disziplin, aber schwach an Zahl, ohne tragende Idee. Es war vorauszuweisen, daß es fortgeführt würde, wenn die rote Flut des Marxismus und Bolschewismus in den Wallen des Volkes ausbreiten würde und es war erst recht vorauszuweisen, daß dieses kleine Heer — so beschränkt in der Zahl der Wehrbewehrung, beschränkt in der Zahl der Feldgeschütze, ohne schwere Artillerie, ohne Panzer, ohne Flugzeuge und all dem anderen, das zu einem modernen Heer gehört —, es war erst recht vorauszuweisen, daß dieses Heer einem Gegner elmen verzeihen, letzten Kampf führen, aber auf die Dauer nicht würde handhaben können. Das teuerste Instrument des Verfallens Verfallens unterband ja jeder militärischen Verfall zu neuer militärischer Macht zu gelangen.“

Niemand unter den Verantwortlichen glaubte es verantworten zu können, sich über die militärischen Klagen des Verfallens Verfallens im großen Stil hinwegzusetzen, und sie hätten es auch nicht verantworten können; denn überall sahen die Verräter im eigenen Volk bereit, jeden Verstoß gegen die Wehrmachtbestimmungen hinauszuweisen in

die Welt. Am Reichstag selbst sehen sie! Sie gaben nicht eher Ruhe, bis jedes Geheimnis der Landesverteidigung vor ihnen und damit der Öffentlichkeit preisgegeben wurde — sie trieben Landesverrat unter der Wiederermahnung des „befreiten Volksvertreters“!

Mit den geringen bewilligten finanziellen Mitteln vermochte es z. B. die Marineleitung nicht einmal, das zu bauen an Kriegsschiffen, was uns selbst kein Verfallensvertrag zu Land, Luft, Deutschland verleiht über eine Streitmacht, die bis in alle Einzelheiten allen Generalplänen der

der Nationalsozialismus das Volk mit einem neuen Geist erfüllt hätte, mit dem Willen, sich zu wehren, wenn er nicht aus einem Volk der Passivität wieder ein Volk der Soldaten gemacht hätte — wenn nicht der Nationalsozialismus den Verrätern den Boden entzogen hätte im Volk — wenn er die Verräter nicht dorthin geschickt hätte, wohin sie gehören, in die Konzentrationslager!

Nur mit dem nationalsozialistischen Geist konnte der Führer es wagen, unter Hinweisung über den Verfallensvertrag erst heimlich aufzurufen und dann offen aufzurufen. Erst mit dem nationalsozialistischen Geist konnte der Führer es wagen, die allgemeine Wehrpflicht zu erklären, konnte der Führer es wagen, in das Rheinland einzurücken und die Wehrmacht zu befehlen! Erst mit dem nationalsozialistischen Geist konnte der Führer den Flottenvertrag abschließen und an den Bau von Schiffen gehen, die wirklich allen modernen Anforderungen entsprechen. Erst mit dem nationalsozialistischen Geist vermochte der Führer eine der härtesten Aufgaben der Welt aufzubauen! Wir sind nicht zuletzt dank, weil der Geist des Volkes hinter der Wehrmacht besser ist denn je.

Ihr alle hier seid ein kleiner Ausschnitt aus diesem Volk, seid ein kleiner Ausschnitt aus dieser Wehrmacht, und ihr seid gemeinsam die Träger des neuen Geistes — des Geistes der großen Kameradschaft, der Hingabe an Deutschland, der Opferbereitschaft für Deutschland, der Liebe zu Deutschland und der Liebe zu seinem Führer.“

(Fortsetzung auf Seite 2.)

## Wiener Bilanz

Von unserem an der Reichstheaterfestwoche teilnehmenden Kulturschriftleiter

Wien, 19. Juni.

Die fünfte Reichstheaterfestwoche, die erste im Großdeutschen Reich, liegt hinter uns. Mit einem von acht Wiener Hochschülern erfüllten Volkstheater im Prater und mit der meisterhaften Berliner „Kohengrin“-Aufführung in der Staatsoper fand sie ihren Abschluß. In dem Jubiläumstag der Reichstheaterfestwoche zeigte sich noch einmal die Ernsthaftigkeit des Beifolgens, die Reichstheaterfestwoche und damit das großdeutsche Theater überhaupt nicht zu einer Angelegenheit eines kleinen, inhumanitären Jürfels, sondern es zur Gesamtfrage des ganzen Volkes zu machen.

Es ist an der Zeit, die Bilanz dieser an künstlerischen Ereignissen überreichen Woche zu ziehen. Was sind die Ergebnisse, die dem edlen Beifolger einiger der größten Bühnen des Reiches und der damit verbundenen Zusammenkunft der deutschen Bühnenschaaffenden entzogen? Nun, zunächst ergab sich auch diesmal wieder, wie nach den Theatermoden früherer Jahre, die hohe Gewißheit, daß das deutsche Theater sich seines Könnens und seines Willens nicht zu schämen braucht, ja, daß es auf einer Höhe steht, die man fast einmal zu nennen versucht ist. Das trifft auf Schauspiel und Oper in gleicher Weise zu, und wenn eine der großen deutschen „Kohengrin“-Aufführungen, sei es nun Frankfurt am Main, Hamburg oder Köln, Gelegenheit gehabt hätte, sich an diesem Weltkampfe des Könnens (denn Kunst kommt ja bekanntlich von Können) zu beteiligen, so wäre dieses Bild nur befestigt worden. Es hätte auch dann keine Bezeichnung gefunden, wenn man nicht zur Klafferei, sondern daneben auch den einen oder anderen zeitgenössischen deutschen Dramatiker oder Komponisten zur Ausführung gebracht hätte.

Denn das deutsche Theater von heute ist nicht etwa nur auf Klafferei, „Moderne“ ausgerichtet, es braucht auch keine Befehle oder Verbote von einer, anderswo bestehenden, Kunstleiterschaft des Staates zu befehlen. Der Hochschüler hat gerade auf diesen letzten Punkt in seiner Rede zu Beginn der Woche, in der er die Errichtung einer Reichstheaterakademie verurteilt, hingewiesen. Kein, das deutsche Theater ist frei in seinem Schaffen, frei natürlich nur innerhalb der selbstverständlichen Grenzen der nationalen Disziplin, und es ist in dieser Freiheit unerhörte Vielfaltig.

Gerade diese Vielfaltigkeit ist es, die sich als Hauptergebnis der Wiener Theaterwoche herauskristallisiert. Der Umstand, daß die Kunst der Diktatur nur gelangweilten Kunst zurückzuführen hat (soweit sie dies Zusammenhangsgefühl überhaupt verloren hatte), dieser Umstand trägt zur lebendigen Vielfaltigkeit des werdenden deutschen Nationaltheaters in besonderer Maße bei. Es wäre jedoch gänzlich abwegig, aus dieser Mannigfaltigkeit Gegenstände konstruieren zu wollen. Es wäre sinnlos — schon bei unserer Besprechung der „Götter“-Aufführung des Burgtheaters wiesen wir darauf hin —, die verschiedenen deutschen „Theaterstile“, sofern man

## Großes Eisenbahnunglück in USA: 20 Tote, 40 Verletzte

Miles City (USA), 19. Juni. Durch den Einsturz einer Eisenbahnbrücke über den Yellowstone-Fluss ereignete sich hier eine für die Eisenbahnindustrie in der Welt der nach den ersten Schätzungen mindestens 20 Menschen ums Leben gekommen und etwa 40 verletzt worden sind. Höhe wasser hatte die Brücke schwer beschädigt und sie führte ein, als der Zug, der eine hohe Geschwindigkeit hatte, unmittelbar vor ihm war. Die Lokomotive und die sechs ersten Wagen stürzten in den Fluß. Ein großer Teil der Belegschaften fand den Tod in den Wellen. Glücklicherweise ist eine Rettungsaktion, die Speisemaschinen und zwei Schiffsanlagen auf den Gleisen stehenblieben. Der verunglückte Zug war der „Olympia“-Zug, einer der großen Trans-Kontinental-Züge, auf der nördlichen Strecke.



Im Anschluß an eine eindrucksvolle Feierstunde auf dem Heldenplatze in Wien anlässlich des fünften Jahrestages des Verbotes der NSDAP, in der Ostmark, nahm vor dem Burgtheater Gauleiter Globochnik den Vorbereitsch der Formationen ab